

Sprachrohr für die Ungehörten

Anti-Doping, Politik und Korruption kritisch im Blick

VON SASCHA PÖHLMANN UND TIM REITER

Köln. Es klingt wie ein Thriller von „Sakrileg“-Autor Dan Brown: Ein ehemaliger Staatssekretär für Sport im faschistischen Franco-Regime gehört einer religiösen Geheimorganisation an – dem Opus Dei. Er steht zudem in Kontakt mit dem russischen Geheimdienst KGB, der ihn bei seinem Präsidentschaftswahlkampf 1980 um die Spitze des IOC unterstützt. Als Gegenleistung nutzt er seinen Diplomatensstatus dazu, Waren im Wert mehrerer Millionen Dollar ins Ausland zu schmuggeln. Gleichzeitig sorgt er durch ein Netz an Beziehungen, Abhängigkeiten und Vergünstigungen dafür, dass die Welt des Sports an seinen Fäden hängt. Ein hoher Amtsinhaber in einem faschistischen Regime als Wegbereiter des Friedensstifters Sport? Schwer vorstellbar, doch offenbar wahr – allein die Beziehung zum KGB des 2010 verstorbene Juan Antonio Samaranch ist bis heute nicht eindeutig geklärt.

Von diesen und weiteren Geschichten berichten Journalisten wie Grimme-Preis-Träger Jens Weinreich, Süddeutsche-Autor Thomas Kistner sowie Declan Hill oder Andrew Jennings. Allesamt zählen sie zu einer Riege investi-

Es geht um Chancengleichheit, Objektivität und um Gerechtigkeit

gativer Journalisten, die sich dem Aufdecken verbotener Seilschaften und mafioser Strukturen im globalen und lokalen Sport widmen. Da sind zum einen Themen, die meistens nur einseitig beleuchtet werden (können), da die Beschuldigten sich herauswinden, schweigen und die Diskussion mit den kritischen Reportern meiden. Zum anderen führen die Journalisten mitunter einen Kampf gegen



Fifa-Präsident Sepp Blatter (r.), das die Fußball-WM-Trophäe 2022 in Qatar vergeben wird. BILD: REUTERS

Windmühlen. Sie werden auf Streichlisten von Verbänden und Organisationen gesetzt, damit kritischen Stimmen keine Akkreditierungen erhalten. Maßnahmen wie diese gleichen einer Beschneidung der Grundrechte auf Informations- und Meinungsfreiheit und enden nicht selten im Rechtsstreit. Es geht um Chancengleichheit, um Objektivität und um Gerechtigkeit.

Worte, die dieser Tage in Köln großgeschrieben werden sollen. Denn vom 3. bis 6. Oktober findet an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) der Kongress „Play the Game“ statt, eine Initiative von Jens Sejer Andersen. „Die Konferenz dient dem internationalen Austausch und der Netzwerkbildung zwischen den Teilnehmern“, erklärt Mitorganisator Jörg-Uwe Nieland von der DSHS. „Es soll eine rege Diskussion über die Entwicklungen und Gefahren aktueller Entwicklungen im Sports wie zum Beispiel Kommerzialisierung, Mediatisierung und Technisierung, geführt werden.“ Die Konferenz soll Reportern, Forschern und Sportfunktionären ein Forum bieten, das weltweit einmalig ist. Rund 150 Sprecher legen in den vier Tagen die Ergebnisse ihrer Recherchen und Studien vor.

Sport ist Teil des täglichen Lebens vieler Menschen – durch eigene körperliche Betätigung oder

mediale Sportberichterstattung. Für viele bietet sich nur der Blick auf das fertige Produkt, vor allem in der Sportunterhaltung. Geliefert wird ein Medienezeugnis – ja, eine eigene Wirklichkeit, die dem Zuschauer die Ereignisse

In vielen Verbänden bereichern sich Spitzenfunktionäre

Jens Sejer Andersen

komprimiert als Hochglanzware präsentiert. Das Drum-Herum – die vielen strukturellen Anpassungen, die beispielsweise zur Ausrichtung einer Fußball-Weltmeisterschaft nötig sind – wird vernachlässigt. Hier setzt Play the Game an. Denn Korruption hat schon lange auch den Sport durchdrungen, jedoch wurde bisher weder weitreichend noch nachhaltig genug darüber berichtet.

Auch in Deutschland fehlte bisher die öffentliche Unterstützung investigativer Recherche zu sportpolitischen Themen. Die Themen werden zwar in den Medien behandelt, sind aber beispielsweise im Fernsehen eher Randerscheinungen der Sportübertragung. Dabei umfasst Korruption nicht nur den Fußball. „In vielen internationalen Verbänden wie Handball, Volleyball oder Boxen bereichern sich korrupte Spitzenfunktionäre

zulasten des Sports enorm“, sagte Andersen vergangene Woche vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages. Sein Appell: Die Politik müsse anhand einer Anti-Korruptions-Agentur die Weichen für mehr Demokratie, Transparenz und Meinungsfreiheit im Sport stellen. Der Buchautor und Journalist Jens Weinreich traf mit seinem mehrdeutigen Satz „Das System Blatter läuft wie geschmiert“ provokant den Nerv.

Die Namen der Sprecher lassen auf einen intensiven und vielschichtigen Blick in die Welt des Sports hoffen. So wird Jerome Champagne, bis 2010 Fifa-Direktor und „rechte Hand“ von Fifa-Präsident Sepp Blatter, einen Einblick in den Weltfußballverband geben. Über Herausforderungen des europäischen Fußballs wird William Gaillard referieren, der Chefberater von Michel Platini, dem Präsident des europäischen Verbandes, und der ehemalige Präsident der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), Richard W. Pound, wird in seiner Funktion als IOC-Mitglied über den momentan zwiespältigen Weg des Sports zwischen Kultur und Kommerz reden. Vom Programmplan der vier Tage wird man fast erschlagen. Die Organisatoren garantieren aber einen zeitnahen Upload der Mitschnitte online.

www.playthegame.org/2011

„Ein Zuhause für die heimatlosen Fragen“

Jens Sejer Andersen über das Netzwerk, die Ziele und seine Erwartung von der Konferenz

Herr Andersen, PTG, also Play the Game, ist der größte unabhängige Kongress, der breite Themen der Sportpolitik aufgreift, auch der einzige dieser Art. Warum?

JENS SEJER ANDERSEN: Vielen Offiziellen der Verbände ist es teils nicht erlaubt, sich über kritische Themen zu äußern. Play the Game ist aus ökonomischer Sicht betrachtet eine eher schlechte Investition. Köln lag für uns nahe, da es eines der weltweit größten und wichtigsten Zentren für Sportwissenschaft beherbergt. Hier befinden sich viele wissenschaftliche Studenten, und die Bereitschaft zur Diskussion der Werte des Sports ist hier besonders hoch.

Wie wichtig sind Netzwerke wie PTG? Was erwarten Sie von diesen?

ANDERSEN: Ich denke, Menschen sind stets gewillt, sich von anderen Menschen inspirieren zu lassen. Das heißt, wenn jemand ein wichtiges Problem innerhalb des Sports behandelt, dieses aber unterdrückt wird von etwaigen Interessenvertretern, muss man eine Plattform kreieren, wo sich Personen präsentieren können, damit diese Themen an die Öffentlichkeit gelangen. Daher haben wir uns entschlossen, diesen offenen heimatlosen Fragen des Sports mit Play the Game ein zu Hause zu geben.

Zur Person

Jens Sejer Andersen,

geboren 1960 in Dänemark, ist seit 2004 Präsident von „Play the Game“. Zuvor arbeitete er u. a. als Radioreporter für Danish Broadcasting Corporation und freier Journalist für die dänische Tageszeitung „Information“ in Südamerika.



Welche Erwartungen haben Sie an die vier Tage der Konferenz?

ANDERSEN: Meine stärkste Absicht ist, dass die Leute sich von den vielen verschiedenen Themen inspirieren lassen. Sodass diese Forscher, Journalisten und Politiker für ihre Arbeit neue Denkanstöße erhalten. Desweiteren hoffen wir, dass die internationale Debatte durch die Berichterstattung weiter vorangetrieben wird. Korruption ist eine der größten Gefahren für den Sport. Weltweit! Die Fifa beispielsweise wird von Korruption durchdrungen, dies hat zuletzt die Vergabe der WM-Austragungsorte 2018 und 2022 gezeigt. Das Bestechungsgeld zahlt der Steuerzahler, doch durch die mangelnde Berichterstattung wird dies nur selten zu Tage gefördert.

Das soll „Play the Game“ ändern?

ANDERSEN: Wir erwarten keine Wunder. Wir hoffen wir auf eine ehrliche und kritische Diskussion der Situation des Sports.

Einige Themen scheinen für Journalisten ein Risiko zu beinhalten. Was sagen Sie jungen Journalisten, die sich nicht an schwierige Themen herantrauen und resignieren?

ANDERSEN: Ich habe noch keine Geschichte von jungen Journalisten gehört, die aufgrund ihrer Berichte über Sport getötet wurden. Journalisten haben sich einem Kodex verschworen, die Interessen der Öffentlichkeit zu vertreten, Hintergründe zu beleuchten und nicht die Karriere abzuschließen.

Das Gespräch führte Sascha Pöhlmann

-Anzeige-

Lieblingsgericht bequem und einfach zu Hause genießen

Die Landhausküche legt Wert auf ausgewählte Zutaten und beliebte Rezepte

Wer sagt nicht gerne „Ja“, wenn es um ein leckeres Mittagessen geht. Ein saftiger Sauerbraten, Lachs in Weißweinsauce oder ein herzhafter Eintopf aus frischem Gemüse, und das wann immer man mag. Immer mehr Menschen genießen den Komfort, sich ein gutes Essen ins Haus liefern zu lassen. Auch Johanna Westen hat keine Lust jeden Tag in der Küche zu stehen. Daher hatte sie sich auf die Suche nach einem Speisenangebot gemacht, was ihr schmeckt. „Frisch und ausgewogen sollte es sein, abwechslungsreich und geschmackvoll“, beschreibt sie ihre Ansprüche.

„Schnell habe ich mich für das neue Angebot aus dem Hause appetito entschieden: Die Landhausküche“, so die 78-jährige. Die Landhausküche legt viel Wert auf frische und ausgewählte Zutaten, beliebte Rezepte und erfahrene Köche. Mehr als 50 Jahre Kochkompetenz machen die besondere Qualität der Gerichte aus. „Die Gerichte



„Wir kochen und unsere Gäste genießen zuhause“ ist das Motto der Landhausküche (© appetito)

werden mir bequem und einfach ins Haus gebracht. Selbst an Sonn- und Feiertagen brauche ich auf meine Lieblingsessens nicht verzichten“, freut sich Johanna Westen. „Und wenn ich Besuch habe, bestelle ich einfach zwei Gerichte. Auch meine Gäste sind begeistert von meinen „Kochkünsten“, fügt sie mit einem Augenzwinkern hinzu.

Große Auswahl

Auf der Speisekarte stehen Klassiker der guten deutschen Küche genauso wie beliebte mediterrane Gerichte oder besondere Spezialitäten wie Wild oder Edelfisch.

Frische Zutaten Landhausrezepte sowie ausgesuchte Kräuter und feine Gewürze, das ist das Geheimnis der Landhausküche. „Überzeugt hat mich letztendlich auch der Service. Die telefonische Kundenberatung hilft bei allen Fragen schnell und kompetent weiter. Der Kurier bringt mir – wenn ich mag – mein Essen sogar an 365 Tagen im Jahr“, stellt Johanna Westen heraus.

Für mehr Informationen sind die freundlichen Mitarbeiterinnen der Landhausküche telefonisch erreichbar:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr
02 21 - 9 36 22 59
www.landhaus-kueche.de

-Anzeige-



LANDHAUS
KÜCHE

Für mich gekocht.
Für mich gebracht.
Von **apetito**

Wir bringen Ihnen Ihre Lieblingsgerichte direkt ins Haus!

- Abwechslungsreiche Auswahl leckerer Mittagsgesamte, Desserts und Kuchen
- Meisterlich gekocht, mit landfrischen Zutaten
- Zu Ihnen ins Haus gebracht an 365 Tagen im Jahr

PROBIER-
ANGEBOT
Jetzt bestellen und selbst überzeugen!

Rufen Sie uns an! **02 21 - 9 36 22 59**
www.landhaus-kueche.de